

Roboter «Pepper» der Firma SoftBank: Die künstliche Intelligenz verarbeitet Daten in Sekundenschnelle.

Robo-Rendite

Automatisierung Die Finanzbranche hat Robotik als Megatrend entdeckt und macht das Thema vermehrt für Privatanleger zugänglich.

ANDREAS HÖSS

Pepper wiegt knapp 30 Kilo, ist 1,20 Meter gross und hat eine ganz spezielle Gabe: Seine Sensoren erfassen Mimik, Gestik sowie Stimme des Gegenübers und seine künstliche Intelligenz verarbeitet diese Daten in Sekundenbruchteilen und lernt daraus. Der Roboter Pepper liest also unsere Emotionen – Und er reagiert entsprechend auf sie.

Pepper verkörpert gewissermassen die derzeit höchste Evolutionsstufe der Robotik, der viele Beobachter ein ähnliches Veränderungspotenzial wie der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert zutrauen.

Roboter arbeiten am Fließband, mähen den Rasen oder saugen das Wohnzimmer. Sie zwingen sich in enge Kanäle, um sie zu reinigen, reparieren Lecks in Atomkraftwerken oder unterstützen Chirurgen bei minimalinvasiven Operationen. Sie fliegen als Drohnen in Kriegsgebiete, können Päckchen ausliefern und Autos

steuern. Kurz: Sie haben bereits zahlreiche Lebensbereiche erobert. Und geht es nach der Finanzbranche, erobern sie in Zukunft auch die Depots der Privatanleger.

So lancierte zum Beispiel die auf Themeninvestments spezialisierte Genfer Fondsboutique Pictet vor wenigen Tagen einen Robotics-Fonds (siehe Investor-Info rechts). Bei Pictet sagt man der neuen Innovationsquelle Robotics «herausragende Wachstumsperspektiven» voraus und verweist auf eine Studie der Wirtschaftsberatung Boston Consulting Group.

Wachstum von 50 Millionen jährlich

Demnach soll das Volumen des globalen Robotics-Marktes bis zum Jahr 2025 um jährlich 10 Prozent auf über 50 Milliarden Dollar wachsen.

Robo Global, die den ersten investierbaren Branchenindex aufgelegt hat, weist eine noch höhere Zahl aus als von Myria Research errechnet. Beziehe man alle Bereiche wie Zulieferer, Ausbildung oder Wartung mit ein, summieren sich der Markt

bis 2025 auf gigantische 1,25 Billionen Dollar, heisst es dort.

Nun sind solche euphorischen Prognosen immer mit Vorsicht zu geniessen. Trotzdem sind viele Argumente der Anbieter durchaus stichhaltig. So ermöglicht

Der Trend zur Robotik sollte langfristig auch Schwellenländer erreichen.

der technologische Fortschritt in der Computer- und Datenbranche tatsächlich ganz neue und mittlerweile bezahlbare Formen der künstlichen Intelligenz.

Zugleich setzt man vor allem in Industrienationen mit hoher gesellschaftlicher Alterung wie Japan oder Korea nicht nur in der Produktion, sondern zunehmend auch im Service oder in der Pflege verstärkt auf Roboter – ein Trend, der laut Marktbeobachtern langfristig auch Schwellenländer erreichen sollte.

Diese Mischung aus Wachstumsphantasien und technologischem Fortschritt bringt Dynamik in die Branche. Der Suchmaschinen-gigant Google hat sich in den vergangenen Jahren verschiedenste Roboterbauer unter den Nagel gerissen, und auch Pepper stammt aus einer Patchworkfamilie.

Japanisch-französischer Roboter

Entwickelt wurde er vom Pariser Hersteller Aldebaran, in den sich der japanische Technologiekonzern Softbank eingekauft hat. In diesen haben vor kurzem wiederum der chinesische Internethändler Alibaba und der Apple-Zulieferer Foxconn investiert.

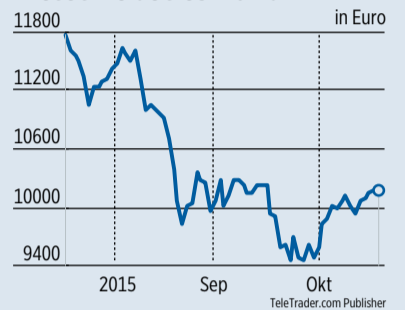
Welche Emotionen das bei den Fans von Pepper ausgelöst hat, ist wohl in keiner Datenbank erfasst. Dokumentiert ist dagegen, dass die ersten 1000 Exemplare des Roboters im Juli innerhalb von einer Minute ausverkauft waren. Der Preis lag bei rund 1600 Dollar pro Stück – plus weiteren 200 Dollar monatlich für Dinge wie Datenpakete und Versicherung.

TIPPS

So können Anleger investieren

Robotics-Fund Für Privatanleger gibt es derzeit vor allem drei Produkte, mit denen man breit in die Robotics-Branche investieren kann. In deren Portfolios tummeln sich Unternehmen, die automatisierte und computergesteuerte Lösungen für verschiedenste Bereiche anbieten – von Industrie über Service und Dienstleistung bis Gesundheit, Freizeit und Haushalt. Der aktiv gemanagte Pictet Robotics Fund (ISIN: LU279334210) ist beispielsweise beim weltgrössten Industrieroboter-Hersteller Fanuc investiert.

Pictet Robotics-Fund



Drohnen-Zertifikat Ausserdem im Portfolio: Intuitive Surgical, die den Operationsroboter DaVinci vertreiben, oder Cognex, die bei Bildverarbeitung für kameragesteuerte Systeme führend sind. Die Gebühr des Fonds liegt bei 2,04 Prozent jährlich. Anleger können zudem auf ein Solactive-Robotics-and-Drones-Zertifikat (DE000UBSORD9) setzen, das seit Jahresbeginn leicht im Minus notiert.

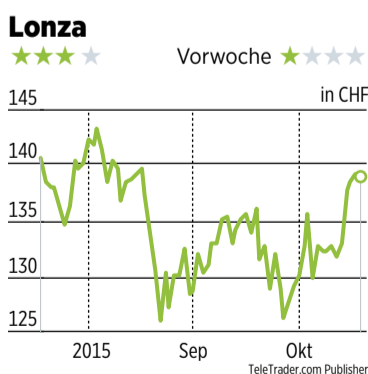
Robotics-Zertifikat



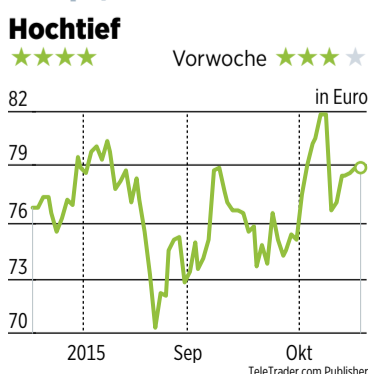
Automatisation ETF Eine günstige Alternative zum aktiv gemanagten Fonds ist der passive Indexfonds Robo-Stox Global Robotics and Automation ETF, wo sich neben den oben genannten Aktien auch der Industrieroboterkonzern Kuka, der Abfüllanlagenhersteller Krones oder iRobot finden, die zum Beispiel Staubsaugerroboter für den Haushalt vertreiben. Seit der Auflage zum Jahreswechsel war der Erfolg des ETF nur mässig, was wohl vor allem am schwierigen Börsenumfeld lag. Langfristig sollten die Aussichten besser sein.

▲ IN

Schweiz



Europa/USA



LUSSERS AKTIENTIPP



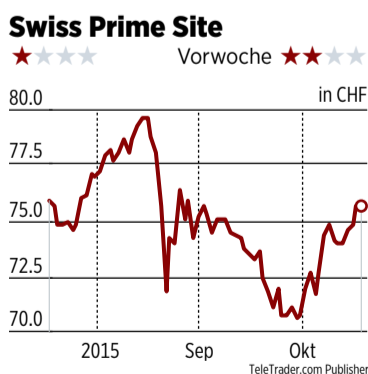
Andreas M.E. Lusser
theScreener Investor Services, Zug, ist Spezialist für unabhängige Bewertungen von Aktien, Fonds und ETF weltweit

Chancenprofil

- ★★★★★ Sehr gut
- ★★★★ gut
- ★★★ mittel
- ★ schwach
- spekulativ

▼ OUT

Schweiz



Europa/USA



ANLEGERFRAGE

«Wir mögen japanische und europäische Aktien»

Wie beurteilen Sie das derzeitige Investitionsumfeld?

Marc Connolly: Das weltweite Wirtschaftswachstum ist gedämpft und das Investitionsumfeld von zwei grossen Fragezeichen geprägt: Erstens von der Unsicherheit, wann die Federal Reserve endlich die Zinsen erhöhen wird, und zweitens von der Frage, wie hoch das Wirtschaftswachstum in China über die nächsten Jahre ausfallen und wann die Volkswirtschaft sich von einer exportorientierten Herstellung in eine konsumgetriebene Binnenwirtschaft wandelt.

Wo kaufen Sie derzeit zu?

Wir mögen japanische und europäische Aktien, da wir glauben, dass die anhaltende expansive Währungs- und Fiskalpolitik der beiden Wirtschaftsräume das inländische Wachstum stützen wird. Zudem dürften die Zinsen



Marc Connolly
Global CIO, fixed Income, Avia Investors

tief und die Währungen schwach bleiben. Dies hilft insbesondere den exportorientierten Unternehmen in Europa und Japan.

Welche Positionen stossen Sie ab?

Wir sind gegenüber Euro und Yen negativ eingestellt. Zudem sind wir der Ansicht, dass sich eine Investition in Rohstoffe und Öl nicht lohnt, da sich das Wachstum in China weiter abschwächen wird und Überkapazitäten im Markt weiterhin bestehen bleiben werden.

Welches war Ihr erfolgreichster Anlageentscheid der letzten Wochen?

Grundsätzlich investieren wir über einen Zeithorizont von zwei bis drei Jahren, sodass uns kurzfristige Marktschwankungen nicht übermässig interessieren. Dennoch hat sich unser starkes Engagement in europäischen Aktien definitiv gelohnt. Besonders gut entwickelten sich Investitionen in exportorientierte Unternehmen. Die haben vom schwachen Euro profitiert und weisen eine gute Gewinnqualität auf. Dieses Umfeld hält noch eine Weile an.

Und welches war Ihr schlechtestes Anlageentscheid?

Wir waren «long» in Dollar gegenüber Euro und Yen; der Entscheid der Fed, die Zinsen im September nicht zu erhöhen, hat nun zu einer einseitigen Dollar-Schwäche geführt.

INTERVIEW: LAURA FROMMBERG